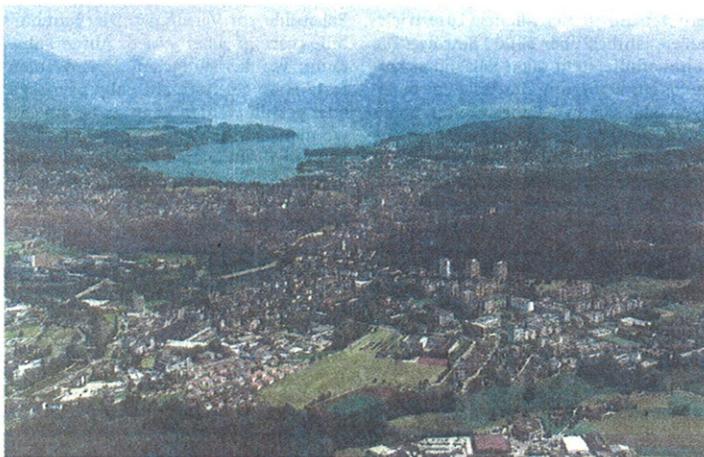


Starke Stadtregion Luzern: Zwischenbericht der Fachgruppen

# Die ersten Grundlagen liegen vor

**Erste Zwischenresultate aus den Fachgruppen im Projekt Starke Stadtregion Luzern liegen vor. Danach weisen beide geprüften Szenarien, eine verstärkte Kooperation und eine Fusion, Potenzial auf, um die Gemeindeaufgaben kostengünstiger zu erfüllen.**



Soll zusammenwachsen, was (aus der Luft) schon zusammengehört.

Bild: pd

Die Aufgabe der sieben Fachgruppen (siehe Kasten) war es, die beiden Szenarien verstärkte Kooperation (Modell Mehrzweckgemeindeverband) und die Fusion gleichwertig zu prüfen. Dabei hat sich bestätigt, dass zwischen den Gemeinden Unterschiede beim Leistungsangebot bestehen: Dies insbesondere in den Aufgabengebieten Kind,

Jugend, Familie; Raumplanung und Umweltschutz; Tourismus- und Wirtschaftsförderung sowie Kulturförderung.

Die Fachgruppen orten in beiden Szenarien Potenzial, um die Gemeindeaufgaben kostengünstiger zu erledigen. Hingegen führt die Angleichung des Leistungsniveaus unter den Gemeinden zu Mehrkosten. Je nachdem wo das Leistungsniveau

angesetzt wird, überwiegt der eine oder der andere Effekt.

## Fusion mit Vorteilen

Nach sorgfältiger Abwägung der Vor- und Nachteile räumen die Fachgruppen der Fusion die besseren Chancen ein für das Ziel der Stärkung der Stadtregion. Der Haupteffekt einer Fusion liegt in der optimierten Organisation und der Verbesserung des Leistungsangebots. Die Organisation aus einer Hand verspricht in vielen Bereichen gute Resultate.

Beim Szenario verstärkte Kooperation haben die Fachgruppen eine Vielzahl von Aufgaben vorgeschlagen, die in einem Mehrzweckgemeindeverband gemeinsam erledigt werden könnten.

Insgesamt wird dieses Szenario als organisatorisch schwerfällig beurteilt. Synergien werden zwar ausgewiesen, durch die komplexe Organisation aber wieder aufgebraucht. Ein zusätzlicher Mangel ist die eingeschränkte demokratische Mitbestimmung der Bevölkerung.

## Finanzielle Auswirkungen

Bei der verstärkten Kooperation belaufen sich die finanziellen Auswirkungen im besten Fall auf -1,8 Mio. Franken, im schlechtesten Fall auf 10,4 Mio. Franken. Der wahrscheinliche Mittelwert liegt bei 4,3 Mio. Franken. Bei der Fusion liegt das Resultat zwischen -16,5 Mio. und 6,1 Mio. Franken – der Mittelwert bei -5,2 Mio. Franken. Hinzu kommen Mindereinnahmen durch die Angleichung der kommunalen Steuerfüsse auf das tiefste Niveau (zurzeit Luzern 1,75) im Umfang von 22,4 Mio. Franken und die Auswirkungen durch Veränderungen beim Finanzausgleich von 1,8 Mio. Franken. Total zwischen 7,8 Mio. und 30,3 Mio. Franken; Mittelwert 19 Mio. Franken.

## Momentaufnahme

Die Resultate der Fachgruppen sind Momentaufnahmen. Die Zahlen beruhen auf Schätzungen und sind provisorisch. Die Mehrkosten kommen einerseits aufgrund der Angleichung der Leistungsniveaus zustande. Andererseits sind teilweise Leistungen einberechnet, die nicht im Zusammenhang mit den Szenarien stehen. Es sind gesellschaftlich bedingte Leistungen (Veränderungen im Vormundchaftswesen, Verkehrs- und Infrastrukturvorhaben usw.), die in Zukunft szenariounabhängig anstehen. Die Herausforderung im nächsten Schritt der Abklärungsphase wird es sein, die Definition der Leistungsniveaus zu diskutieren und die Ergebnisse aller Fachgruppen in eine Gesamtschau für beide Szenarien zu bringen.

## Gute Arbeit der Fachgruppen

Die Projektsteuerung und die Gemeinderäte attestieren den Fachgruppenarbeiten eine gute Qualität. Seit März 2010 sind gleichwertig wichtige Grundlagen für die Szenarien verstärkte Kooperation und Fusion erarbeitet worden. In vielen Bereichen braucht es noch Ergänzungen und Vertiefungen. In den weiteren Verlauf der Abklärungsphase einbezogen werden auch die Reaktionen aus den beiden Echoräumen. Danach wird die Projektsteuerung den Fachgruppen zusätzliche Aufträge erteilen. Im Anschluss wird die Projektsteuerung die Ergebnisse aus den überarbeiteten Berichten der Fachgruppen konsolidieren und in einem Schlussbericht zusammenfassen. Er wird Mitte Februar 2011 vorliegen. Danach werden die jeweiligen Gemeinderäte, in Emmen und Kriens die Einwohnerräte, in Luzern der Grosse Stadtrat, den Bericht aus ihrer Sicht analysieren, beurteilen und eine Stimm-Empfehlung abgeben. pd

## Einige Ergebnisse aus den Fachgruppen

Seit rund sieben Monaten, haben im Projekt Starke Stadtregion Luzern sieben Fachgruppen die Grundlagen für die Szenarien verstärkte Kooperation und Fusion erarbeitet. Daran beteiligt waren zwischen 80 bis 100 Fachleute aus den Gemeinden. Eine Zusammenfassung einzelner Ergebnisse aus den Fachgruppen:

### Politische Strukturen

Beim Szenario Kooperation bestand die Vorgabe eines Mehrzweckgemeindeverbands. Die Fachgruppe schlägt die Organisation einer Delegiertenversammlung und einem Vorstand mit je einem Delegierten pro Gemeinde vor; dazu eine Geschäftsleitung mit Ressortleitungen.

Beim Szenario Fusion wählt die Bevölkerung das Parlament (48 oder 60 Sitze) im Proporzverfahren und in fünf Wahlkreisen. Die Exekutive (5 oder 7 Sitze) wird im Majorzverfahren in einem Wahlkreis – ohne Sitzgarantie – gewählt. Der Präsident wird vom Volk gewählt; ansonsten konstituiert sich die Exekutive selbst.

### Verwaltung und öffentliche Sicherheit

Kooperationsfelder bestehen beim Personal, der Informatik, dem Betriebsamt und bei der Feuerwehr. Bei der Feuerwehr bestehen Unterschiede bei der Organisation; das Leistungsangebot hingegen ist vergleichbar. In

beiden Szenarien sollen bei der Feuerwehr das Milizsystem und die dezentralen Strukturen beibehalten werden.

### Soziale Wohlfahrt

Unabhängig von verstärkter Zusammenarbeit oder Fusion: Die Gemeinden stehen vor grossen Herausforderungen: demografische Entwicklung, Pflegefinanzierung usw.

Ein gemeinsames Vorgehen ist sinnvoll und zwingend. Es bestehen grosse Unterschiede beim Leistungsniveau: Politische Entscheide sind erforderlich.

Für beide Szenarien gilt: Im Alters- und Pflegewesen braucht es eine bessere Koordination zwischen ambulanten und stationären Bereichen. Es gibt ein Synergiepotenzial für zukünftige Investitionen. Bessere Koordination und Angleichung des Leistungsangebots braucht es in den Bereichen Kind, Jugend und Familie. Dank besserer Koordination könnten beide Varianten helfen, den Sozialhilfetourismus zu vermindern.

### Verkehr, Umweltschutz, Raumordnung

Die Ausweitung des städtischen Leistungsniveaus im Bereich Umwelt und Raumordnung auf die Stadtregion Luzern leistet einen starken Beitrag an die Standort-

attraktivität. Dies bei geringen Mehrkosten. Die verstärkte Zusammenarbeit ist heute bereits intensiv. Bei Verkehr und Infrastruktur besteht im Fall einer verstärkten Zusammenarbeit die Gefahr, dass eine Doppelstruktur die Synergien wieder zunichte macht. Hier würde eine Fusion klare Vorteile bieten.

### Steuern, Finanzen

Die Finanzhaushalte geraten zunehmend unter Druck; dies unabhängig vom Szenario. In den fünf Gemeinden besteht eine unterschiedliche Finanz- und Steuerertragskraft. Unterschiede bestehen ferner bei den personellen Ressourcen im Bereich Steuern, Finanzen und Immobilien und auch beim Immobilienmanagement oder der Liegenschaftsverwaltung. Hingegen sehr ähnlich sind die Aufgabenprofile der Steuer- und Finanzverwaltungen in den fünf Gemeinden.

Bei einer verstärkten Kooperation könnte ein Dienstleistungszentrum die Kooperation im operativen Bereich der Finanz-, Steuer- und Liegenschaftsverwaltung verbessern. Im Fall einer Fusion wäre das Einsparpotenzial vor allem in der Finanzverwaltung, zu suchen.

Mehr Informationen: [www.starkestadtregionluzern.ch](http://www.starkestadtregionluzern.ch)